

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.383.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Feldpost 186 zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40.
Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Donnerstag, den 6. April 1916. Nr. 97.



Amtlicher Teil.

Zulagen für Tapferkeitsmedaillen.

Hinsichtlich Erfolgung und Verrechnung der Zulagen für Tapferkeitsmedaillen wird verfügt:

1. Bezugsberechtigte, denen von staatlichen*) oder Hofdienststellen fortlaufend regelmässig wiederkehrende Gebühren flüssig gemacht werden, erhalten die Zulagen für die Tapferkeitsmedaille gleichzeitig mit diesen Gebühren. Im Falle der Dienstleistung bei Heeres(Landwehr-Landsturm)körpern während der Waffenübung oder Mobilität sind die Tapferkeitsmedaillenzulagen von diesen Körpern nur dann aufzurechnen, wenn auch die übrigen regelmässig wiederkehrenden Gebühren, mit denen bisher die Medaillenzulage flüssig gemacht wurde, an diese Stellen zu überweisen sind.

2. Allen übrigen Bezugsberechtigten sind die Zulagen nur durch die mit Rücksicht auf den Aufenthaltsort zuständigen Pensionsliquidaturen des Heeres zu erfolgen.

3. Die Tapferkeitsmedaillenzulagen sind mittels der vorgeschriebenen Gebührenüberrechnungsdokumente zu überweisen, wenn diese Dokumente durch ein liquidierendes Organ auszustellen sind. Andernfalls (zum Beispiel bei Uebergabe von Mannschaftspersonen mittels Verpflegszettels durch die Unterabteilungskommandanten) hat das für den Bezugsberechtigten zuständige liquidierende Organ die nach Punkt 1 oder 2 nunmehr zur Flüssigmachung berufenen Dienststellen über die Gebühr der Tapferkeitsmedaillenzulage zu verständigen. Diese Verständigungen müssen enthalten: Charge, Name (Dienststelle) und Aufenthalts(Dienst)ort (Adresse) des Bezugsberechtigten, das Ausmass und den Zeitpunkt, bis zu dem diese Zulagen erfolgt wurden. Die Verständigungen sind im Durchdruckverfahren in zwei Parien herzustellen; die Kopie ist dem Rechnungsakt, in dem die letzte Aufrechnung stattgefunden hat, zuzulegen.

4. Wegen Refundierung der von fremden Etats vorschussweise gezahlten Medaillenzulagen ergehen abgesondert Verfügungen.

*) Unter staatlichen Dienststellen sind zu verstehen: Militär- und Zivilstaatsstellen einschliesslich der Staatsbahnen.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 5. April 1916. Wien, 5. April 1916.

Lage überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Luftangriff auf Ancona.

Eine neue Heldentat österreichisch-ungarischer Marineflieger.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 4. April. (KB.)

Die Besuche der italienischen Flieger in Laibach, Adelsberg und Triest wurde am 3. April nachmittags durch ein Geschwader von zehn Seeflugzeugen in Ancona erwiedert, wo diese Bahnhof, weiters Gasometer, Werfte und Kasernenviertel der Stadt mit verheerenden Erfolg bombardierten und mehrere Brände erzeugten. Die Gegenangriffe zweier feindlicher Abwehrflugzeuge wurden mit Maschinengewehrfeuer leicht abgewiesen.

Im heftigen Feuer von drei Abwehrbatterien wurde eines unserer Flugzeuge durch zwei Schrappnellvolltreffer zur Landung vor dem Hafen gezwungen. Ein zweites Flugzeug, geführt vom Flugmeister Molnar, ging neben ihm nieder, übernahm die beiden Insassen und vervollständigte die Zerstörung des getroffenen Apparates, konnte jedoch infolge einer Beschädigung bei Seegang nicht wieder auffliegen. Ein feindliches Torpedoboot und zwei Fahrzeuge fuhren aus dem Hafen, um die beschädigten Flugzeuge zu nehmen, wurden jedoch von einigen unserer Flugzeuge mit Maschinengewehr und Bomben zum Rückzug gezwungen, worauf es zwei Flugzeugen, geführt vom Seekadetten Vamos und Linienschiffsleutnant Stenta gelang, alle vier Insassen zu bergen und das havarierte Flugzeug zu verbrennen. Diese Rettungsaktion vollzog sich unter dem Maschinengewehrfeuer und den Bombenwürfen von zwei italienischen Seeflugzeugen, die in nur 100 Meter darüber kreisten. Es sind somit zwei Flugzeuge verloren gegangen.

Die übrigen aber und alle Flieger unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Der Luftkrieg.

Das vielmissbrauchte Schlagwort von der Duplizität der Ereignisse versagt angesichts des systematischen und planvollen Luftkriegs, den die Mittelmächte mit grosser Kühnheit und so gutem Gelingen gerade gegen ihre heimtückischesten Gegner führen. Während zu Beginn des Krieges die Fliegertätigkeit, abgesehen von ihren unersetzlichen Leistungen im Aufklärungsdienst, nur gelegentlich zu abenteuerlichen Streifzügen verwendet wurde, die entweder Reservetruppen oder die Zivilbevölkerung in Schrecken und Unruhe versetzen sollten, haben hauptsächlich die wohlorganisierten deutschen Zeppelinangriffe auf England einen eigentlichen Luftkrieg erst wirklich geschaffen. Namentlich der jüngste Serien-Angriff auf die militärisch und industriell hochwichtige Ostküste bietet so recht das Bild einer systematischen Beschiessung, wie sie der schweren Artillerietätigkeit im Felde entspricht. Die in so rascher Folge wiederholten Angriffe sind rein taktisch gesprochen, mit dem Einschiessen, Feuerverlegen und Feuerverteilen der schweren Batterien zu vergleichen, nur mit dem Unterschiede, dass das Luftfahrzeug sein eigener Beobachter sein muss und keinen festen Standort hat.

Im Gegensatz zu diesen Aktionen der Zeppeline, die deutsche Blätter als den Beginn eines grossen Angriffsplanes ankündigen, bieten unsere Fliegerangriffe auf die italienische Küste, mit ganz anderen Mitteln unternommen und in anderer Absicht ausgeführt, ein wesentlich verschiedenes, wenngleich nicht minder heroisches Bild. Es ist wieder eine andere Seite des Luftkrieges, die uns auf diesem Schauplatz entgegentritt, und es mag als ein keineswegs bedeutungsloses Zusammentreffen bemerkt werden, dass die Fliegeraktionen auf die englische und die italienische Küste schon zum zweitenmal fast gleichzeitig erfolgen. Der letzte grosse Luftgeschwader-Angriff auf das industriereiche Mittelengland fiel zeitlich mit der unvergesslichen Heldentat unseres Fliegerleutnants Konjovic zusammen, und den letzten Zeppelinangriffen auf London folgt die Beschiessung von Ancona durch eines unserer Seeflugzeuggeschwader auf dem Fusse. Und wieder haben unsere Flieger nach Erzielung erfolgreichster Wirkung, unter ausserordentlichen schwierigen Verhältnissen ihren bewährten Heldengeist erwiesen. In der kurzen sachlichen Schilderung, die von der Rettung von vier auf einem havarierten Fahrzeug befindlichen Fliegern und der erfolgreichen Abwehr von Gegenangriffen an der Luft und zur See berichtet, ist ein so hohes Mass von aufopferungsvollster Pflichterfüllung, todesmutiger Kameradschaftlichkeit und unerschütterlichen Heldentums verborgen, dass wir auf den neuerlichen Beweis dieser in unserer Armee unverwüstlichen soldatischen Tugenden stolz sein dürfen. Nicht auf die ziffernmässige Registierung der im Luftkampfe verloren gegangenen toten Materie kommt es lediglich an; von weit höherem Werte ist uns die Zuversicht, dass der schneidige Angriffsgeist unserer braven Flieger in jedem einzelnen von diesen heil heimgekehrten Helden fortlebt und die Gewähr für das weitere Gelingen verbürgt.

TELEGRAMME.

Der Stillstand der russischen Offensive.

Neuer Munitionsmangel.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 5. April.

Die „National-Zeitung" meldet von der russischen Grenze: Die Militärkritiker der russischen Presse geben nun offen zu dass die russische Angriffsbewegung nicht vorwärts gekommen ist. Sie versichern, dass die russischen Angriffe nach Besserung der Geländeverhältnisse neu einsetzen werden. Einzelne Militärkritiker meinen allerdings, dass man nun eine Angriffs-

Operation der Deutschen im grossen Stil zu erwarten habe.

Wie aus einwandfreien Berichten von der Front hervorgeht, reicht für die Fortführung der Offensive im bisherigen Stil die Artilleriemunition nicht mehr aus, die sich früher erschöpft habe, als von den verantwortlichen Kreisen angenommen wurde. Der bisherige Munitionsverbrauch übersteigt den Aufwand bei den früheren russischen Offensiven um das Doppelte.

Ein vierter Luftangriff auf England

Great Yarmouth bombardiert.

Berlin, 4. April. (KB.)

Das Wolffbureau meldet: In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Marineluftschiffangriff auf die englische Südostküste Befestigungsanlagen bei Great Yarmouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschiessung unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Berichte.

London, 4. April. (KB.)

Das Pressbureau teilt mit, dass nachts zwischen 2 und 3 Uhr ein Zeppelin der Ostküste Englands einen kurzen Besuch abstattete. Einige Explosionen richteten keinen Schaden an, es wurde niemand verletzt.

London, 4. April. (KB.)

Ueber den Luftangriff in der letzten Nacht wird noch amtlich gemeldet: Ein Luftschiff warf über der Nordostküste 22 Explosiv- und 15 Brandbomben ab. Zwei Luftschiffe erreichten die östlichen Grafschaften und warfen 33 Explosiv- und 65 Brandbomben ab.

Soweit festgestellt, wurde in England niemand verletzt.

Die Vorgänge in Holland.

Holland bleibt neutral.

Haag, 4. April. (KB.)

Die geheime Sitzung der Zweiten Kammer dauerte bis 2 Uhr. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung gab die Regierung folgende Erklärung ab:

Die Regierung legt Wert darauf, im Anschlusse an das in der geheimen Sitzung Mitgeteilte öffentlich zu erklären, dass die Suspendierung der periodischen Urlaube eine Vorsorgemassregel ist, die mit dem unerschütterlichen Beschlusse, unsere Neutralität strikt zu wahren, zusammenhängt. Die Massregel ist aber nicht eine Folge von bestehenden politischen Verwicklungen, sondern hat ihre Ursache in Daten (wörtlich: gegevens), die eine Zunahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, befürchten lassen. Es würde nicht im Interesse des Landes sein, über den Inhalt dieser etwas mitzuteilen.

Aus dieser Regierungserklärung geht hervor, dass die Rüstungen Hollands tatsächlich gegen die Entente gerichtet sind, denn nur von dieser Seite her ist eine „Zunahme der Gefahren“ für Holland zu befürchten. (Anmerk. d. Red.)

Anhaltende Beunruhigung in Holland.

Berlin, 5. April. (KB.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Die Regierungserklärung machte keineswegs einen beruhigenden Eindruck, entfesselte im Gegenteil wieder die wildesten Gerüchte. Alle sind darin einig, dass die Lage fortdauernd durchaus ernst bleibt und dass bedeutende Ereignisse zu befürchten sind, wenn auch nicht in kurzer Frist.

Ein Bericht der „Vossischen Zeitung“ stellt fest, dass die von der Regierung getroffenen Massnahmen keineswegs mit einer Aenderung in den Beziehungen zu Deutschland in Verbindung stehen, die andauernd gut sind.

Eine ernste Vorstellung an England.

Haag, 5. April. (KB.)

Das Ministerium des Aeussern veröffentlicht diplomatische Schriftstücke über die Beschlagnahme der Briefpost auf Ueberseedampfern durch die englischen Behörden. In Verbindung hiemit bemerkt das Ministerium des Aeussern, die holländische Regierung stehe auf dem Standpunkt, dass die Bezeichnung „Correspondance postale“ im Haager Vertrag Sendungen von Effekten, Koupons und anderen Wertpapieren umfasse. Die Kriegsführenden dürfen deshalb derartige Sendungen unter keinen Umständen antasten.

Der Minister des Aeussern ersuchte denn auch um Rückgabe der von den englischen Behörden mit Beschlag belegten Papiere dieser Art.

Die Zuverlässigkeit holländischer Berichte.

Amsterdam, 5. April. (KB.)

Der Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte gibt bekannt, dass er keine Verantwortung für Berichte übernehme, aus denen nicht ausdrücklich hervorgeht, dass sie aus seinem Hauptquartier stammen.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote.

Christiania, 5. April. (KB.)

Die norwegische Gesandtschaft in London telegraphiert dem Ministerium des Aeussern: Nach Berichten der britischen Admiralität ist die einheimische Viermasterbark „Bill“ bei den Scilly-Inseln in den Grund gebohrt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Ymuiden, 5. April. (KB.)

Aus Berichten über den versenkten norwegischen Dampfer „Arne“ geht hervor, dass der Dampfer, der sich auf der Reise von Frederickstadt nach Hull befand, nicht torpediert, sondern nach vorheriger Untersuchung in den Grund gebohrt wurde.

Durch den Fischerdampfer „Clara Nicol“ wurden vier verirrte Schiffbrüchige der Besatzung des norwegischen Dampfers „Amna“ gelandet, der in der Nordsee im Fischereigebiet durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

Vlissingen, 5. April. (KB.)

Der Korrespondent der niederländischen Telegrammagentur sprach mit dem Kapitän des holländischen Schoners „Elise Helena“. Aus den Aussagen des Kapitäns geht hervor, dass das Schiff nicht torpediert, sondern nach Untersuchung der Schiffspapiere durch ein deutsches Unterseeboot in die Luft gesprengt wurde.

Zusammenstoss auf hoher See.

Tanger, 4. April. (KB.)

Der französische Kreuzer „Cassard“ lief auf den Dampfer „Imeretihje“ auf, konnte diesen aber nicht mehr nach Tanger einbringen. Die „Imeretihje“ sank südlich Larrasch. Die Passagiere und die Besatzung wurden bis auf drei Mann gerettet.

Der Kreuzer „Cassard“ befindet sich in Gibraltar, um den beschädigten Bug auszubessern.

Grosse Pulverexplosion in Kent.

200 Opfer.

London, 3. April. (KB.)

Das Pressbureau meldet: Montag machte der Marineminister die Mitteilung, dass in der vergangenen Woche in der Pulverfabrik in Kent zufällig ein grosses Feuer ausbrach.

Es ereigneten sich mehrere Explosionen. Die Zahl der Opfer beträgt 200.

(Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diesen „zufälligen“ Brand mit den jüngsten Zeppelinangriffen in innige Verbindung setzt. Anmerkung der Redaktion.)

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 4. April. (KB.)

Die „Agence Milli“ meldet aus dem Hauptquartier: Von den verschiedenen Fronten werden keine Ereignisse von Bedeutung gemeldet.

Erregte Szenen in der griechischen Kammer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Lugano, 5. April.

„Corrière della Sera“ berichtet aus Athen: Trotz der beschwichtigenden Reden des Ministerpräsidenten Skuludis ist die griechische Kammer noch immer der Schauplatz erregter Szenen. Eine Gruppe verlangt immer dringender ein scharfes Auftreten gegen die Entente, auf der anderen Seite protestiert man scharf gegen das Luftbombardement.

Unter solchen Umständen ist die Lage des Parlamentes äusserst kritisch, weil die Regierung keiner der beiden Gruppen befriedigende Antworten geben kann.

Man spricht daher offen von einer Kabinettskrise.

Die neutralen Konsuln verlassen Saloniki.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Athen, 5. April.

Die Konsuln von Rumänien, Spanien, Holland und der Amerikanischen Union verlangen von ihren Regierungen die Bewilligung, die Stadt zu verlassen, da sie der Gefahr ausgesetzt sind, durch Luftbomben getötet zu werden.

Ausschussberatungen des Deutschen Reichstages.

Annahme des Marine-Etats.

Berlin, 5. April. (KB.)

Der Budgetausschuss des Reichstages nahm nach grösstenteils vertraulicher Sitzung den Marine-Etat an. In der ausführlichen Debatte nahm Staatssekretär von Capelle zu eingehenden Mitteilungen das Wort über den Stand der Flotte und deren Unternehmungen. Der Vertreter des Reichsmarineamtes gab Auskunft über den günstigen Gesundheitszustand der Marinemannschaften. Der Hinweis eines Ausschussmitgliedes auf den seit zehn Jahren eingetretenen Umschwung wegen der Verwendungsmöglichkeit der U-Boote gab Anlass zu einer längeren vertraulichen Erörterung über das gesamte Schiffsbauwesen.

Einheitliche Postwertzeichen für ganz Deutschland.

Der Steuerausschuss führte eine Spezialdebatte über die Post- und Telegraphenabgaben durch. Die bürgerlichen Parteien hatten sich auf einen gemeinsamen Antrag geeinigt, der die in der Vorlage vorgesehenen Abgaben herabsetzt. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der Ertrag der Abgabe beziffert sich hienach auf 190 Millionen.

Der Ausschuss nahm weiters einen Antrag der Nationalliberalen an, wonach von den Abgaben im Telegrammverkehr Nachrichten und Mitteilungen befreit bleiben, die als Pressemeldungen ausdrücklich bezeichnet und nachgewiesen werden; ferner einen Antrag der Fortschrittlichen, wonach die Befreiung der regierenden Fürsten von den Reichsabgaben nicht stattzufinden hat.

Ein Antrag der Nationalliberalen betreffend baldmögliche Einführung einheitlicher Postwertzeichen für das ganze Reich wurde mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen, obwohl der bayerische Regierungsvertreter erklärte, die bayerische Regierung halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für völlig ungeeignet für die Angabe des Postreservatrechtes, was übrigens auch die bayerische Bevölkerung beunruhigen würde.

Kontrolle der Untauglichen in Ungarn.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Budapest, 5. April.

Der Honvedminister hat in einer jüngst herausgegebenen Verordnung verfügt, dass jeder Wehrpflichtige in der Lage sein müsse, nachweisen zu können, dass er zur Landsturmmusterung erschienen sei. Die Verordnung ist aus Anlass der Nachmuste-

rung der galizischen und bukowinaer Flüchtlinge erschienen und enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Die nach Galizien, bezw. der Bukowina Zuständigen sind an sämtlichen öffentlichen Orten, auf der Strasse und in den Eisenbahnstationen zum Nachweis zu verhalten, ob sie der Pflicht zur Musterung, namentlich zur Nachmusterung nachgekommen sind.

Die Ausübung der Kontrolle ist auf sämtliche der Musterungspflicht unterstehenden Individuen ungarischer Zuständigkeit auszudehnen. Mit der strengen Durchführung der Kontrolle werden sämtliche Gendarmerie- und Truppenkommanden betraut.

Bevorstehende Erhöhung der Postgebühren.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 5. April.

Im Zusammenhang mit der für den 1. Juni d. J. bevorstehenden Verteuerung des Post- und Telegraphenverkehrs zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erfährt der „Az Est", dass im Schoss der ungarischen Regierung der Plan besteht, die Postgebühren nicht nur im ausländischen, sondern auch im inländischen Postverkehr zu erhöhen. Obzwar sich dieser Plan noch im vorbereitenden Stadium befindet, soll er dennoch schon mit dem 1. Juni verwirklicht werden.

Der bisherigen Absicht zufolge soll der Preis der Korrespondenzkarte von 5 auf 8 Heller, das Briefporto von 10 auf 15 Heller und die Wortgebühr bei Telegrammen von 6 auf 8 Heller erhöht werden. Nach den bestehenden Verträgen sind die Postgebühren zwischen Oesterreich und Ungarn nach gleichen Grundsätzen zu behandeln.

Eine Viertelmilliarde Kronen aus dem Felde ins Hinterland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 5. April.

Die Armee im Felde hat im Jahre 1915 mehr als eine Viertelmilliarde Kronen ins Hinterland abgesendet.

Eine Verschwörung gegen den japanischen Ministerpräsidenten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 5. April.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde dort eine grossangelegte Verschwörung entdeckt, die sich gegen den Ministerpräsidenten Grafen Okuma richtete.

Vom Tage.

Das Okkupationsgebiet in Serbien wurde als besonderes Zollgebiet konstituiert.

Der Heeresetat wurde vom Budgetauschuss des Deutschen Reichstages angenommen.

Die deutsche Regierung hat wegen der Bombenabwürfe auf Pruntrut in Jura der Schweizer Regierung das lebhafte Bedauern ausgesprochen und vollen Schadenersatz zugesichert. Die Flugzeuge hatten die Orientierung verloren und glaubten sich über Belfort.

Der bekannte deutsche Militärschriftsteller Major Moraht wurde durch das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Die vom 15. d. M. für Deutschland zu erwartende Fleischkarte dürfte 150 Gramm pro Kopf und Tag betragen.

Nach einer Meldung der „Associated Press" verlassen die britische Handelsdampfer die amerikanischen Häfen zwar unbewaffnet, nehmen aber auf hoher See Kanonen an Bord.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Seine Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, dass neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Militär-Unterintendanten Heinrich Hudler des Militärkommandos in Krakau, dass die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Fortifikationsleutnant i. d. R. Jaroslaus Bochorak der Geniedirektion Krakau und dem Oberleutnant i. V. d. E. Dr. Max Koller des Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 13 beim Militärkommando in Krakau, dass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde dem Major d. R. Maximilian Lociczky und dem Rittmeister i. d. E. Dr. Siegmund Beck, beide beim Militärkommando in Krakau.

Kino Apollo. Gestern fand die Eröffnung eines neuen Kinos statt, das sich in kurzer Zeit zum Lieblingskino der Garnison entwickeln dürfte. Die angenehme Lage in den Planten, dicht neben dem Hotel Royal, der schöne aus Parkett und zwei Galerien bestehende Saal, dessen tadellose Ventilation erfreulich auffiel, die wirklich bequemen und eleganten Sitze und das erstklassige Wiener Salonorchester: das sind Vorzüge, die geeignet sind, dem Unternehmen eine erfolgreiche Zukunft vorauszusagen. Das Eröffnungsprogramm umfasst interessante Naturaufnahmen, eine spannende Eiko-Woche, ein zweiaktiges gutgespieltes Drama und als Schlager das Lachstürme erregende Lustspiel: „Wie werde ich Amanda los?" mit Mizzi Wirth und Heinrich Peer in den Hauptrollen. Im Gegensatz zu ähnlichen Unternehmungen fiel besonders auf, dass die Pausen zwischen den einzelnen Films und deren Akten kurz sind. Dass die Spieldauer des Programms dennoch $1^1/_2$ Stunden umfasst, ist ein Beweis für die Reichhaltigkeit.

Feuer. Am 4. d. M. um 8 Uhr 25 Minuten früh brach in der Kosciuszkogasse 33 ein Holz- und Kohlenschuppenbrand aus, den die Festungsfeuerwehr mit drei Schlauchlinien binnen zehn Minuten lokalisierte. Nach weiteren zwanzig Minuten war der Brand vollständig gelöscht.

Fünfte Klasse der 5. österreichischen Klassenlotterie. Im Anschluss an die in der „Wiener Zeitung" vom 5. Dezember 1915 erfolgte Verlautbarung über die Ziehungen der ersten bis vierten Klasse der Fünften österreichischen Klassenlotterie wird bekanntgegeben, dass die Ziehungen der fünften (letzten) Klasse dieser Lotterie am 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 26., 27., 28., 29. April sowie am 1., 2., 3., 4. und 8. Mai 1916 jeweils um 8 Uhr früh im Ziehungssaale Wien, 3. Bezirk, Lothringerstrasse Nr. 20 (Konzerthaus) öffentlich stattfinden werden. In demselben Saale werden am Samstag, den 8. April 1916 um 9 Uhr vormittags die 44.000 Röllchen mit den spielplanmässigen Gewinnbeträgen der fünften Klasse in das Gewinnrad öffentlich eingezählt werden.

Theater, Literatur und Kunst.

Der Vertrag mit dem Direktor der Wiener Volksoper Rainer Simons geht zuende. Wie das „Neue Wiener Journal" erfährt, soll Felix Weingartner als Nachfolger Rainer Simons in Aussicht genommen sein.

Zweites Petri-Konzert. Angesichts des beispiellosen Erfolges, welchen Egon Petri bei seinem ersten Auftreten erzielt hat, ist es gelungen, den ausgezeichneten Künstler für ein zweites Konzert in Krakau zu gewinnen. Das Konzert findet am nächsten Sonntag statt. Ausser Werken von Liszt, C. Franck und Ch. Alkan bringt das Programm die C-Moll Sonate von Beethoven (Op. 111.), welche seit Jahren von keinem Pianisten in Krakau gespielt wurde. Die Nachfrage nach Karten (bei F. Ebert) ist diesmal ausserordentlich gross.

„Die Wage". Wiener Wochenschrift, Wien III/4. Inhalt des Heftes 12/13 vom 31. März 1916 (XIX. Jahrgang): Gracchus: Frühlingsgedanken. — Dr. Em. Mühl: Zum Bevölkerungsproblem. — Karl Wilhelm Fritsch: Neue literarische Porträts. (IV. Salamon Dembitzer.) — Ignaz Schmerz: Noch einmal „Bahn frei!" —

Das Kreuz der Welser.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

(34 Fortsetzung.)

Also gut; zweimal ist er gekommen und zweimal gegangen. Wo aber ist er herein- und wo hinausgekommen?

Ruben — schon im Auskleiden begriffen, hat selbstverständlich die einzige Tür seiner Wohnung verschlossen gehabt. Hat er selber sie seinem Mörder geöffnet? Es konnte so sein — aber dann! — Der Tote wurde allein gefunden und der Schlüssel an der Innenseite des Schlosses. Und keines der Fenster war offen.

Das Fenster des Vorzimmers sowie dasjenige der Küche waren allerdings, und zwar ziemlich unbegreiflich, nicht vergittert; aber auch durch sie war der Mörder nicht entflohen — das war ganz sicher, denn diese Fensterrahmen waren wegen des Zuges, innen, gegen den Fensterstock hin, sehr nett mit Papierstreifen verklebt. Auch Müller hatte diese Streifen genau angesehen. Sie trugen nicht den kleinsten Riss zur Schau. Nein, da war keiner hinausgekommen. Wozu denn auch? Es hat ihn ja keiner gehindert, durch die Tür sich zu entfernen.

Müller schüttelte oftmals auf seinem Weg zur Römerstrasse den Kopf. Auch er stand diesmal vor einem Rätsel, das ihm undurchdringlich schien. —

Erst mit Anbruch der Dunkelheit kehrte er in das Schloss zurück.

Er hatte sich die Römersteine schliesslich doch mit hoher Aufmerksamkeit angesehen, hatte in einem fernen Dorf eine frugale Mahlzeit genommen und war trotz des weiten Heimweges doch nur geistig müde, denn das Geheimnis des kleinen Hauses lastete auf seinem Denken.

Es wurde diesmal ein wirklich gemütlicher Abend.

Wie auf Verabredung redete keines von den dreien, die im Ofenwinkel des blauen Salons sassen, von dem Verbrechen.

Murl, der gemütliche Kater, hatte es sich diesmal auf Müllers Knien bequem gemacht und schnurrte laut vor Behagen, weil der neue Freund seine Zutraulichkeit mit zärtlichem Streicheln beantwortete. Franzi lobte in längerer, lebhafter Rede ihres Lieblings ganz unkätzische Treue und brach dann plötzlich in ihrer Hymne ab.

„Es ist ziemlich geschmacklos, dass ich Sie mit den Vorzügen Murls langweile," sagte sie. „Komm, Grauer, belästige den Herrn Professor nicht."

„Er belästigt mich nicht, Baronesse," versicherte Müller eifrig. „Und ich habe mich zu entschuldigen. Verübeln Sie mir meine plötzliche Schweigsamkeit nicht. Ich fühle einen argen Druck im Kopf."

„O! Und Sie waren doch so lang im Freien!" Die Baronin sagte es und setzte besorgt hinzu: „Aber auch in dem Hause waren Sie. Oder nicht? Wenn Sie drinnen waren, würde ich mich nicht wundern, wenn das nachwirkte in Ihnen."

„Ich war drinnen, Baronin", entgegnete Müller, die Schlüssel aus der Tasche ziehend und hinlegend. „Aber daher stammt mein Kopfweh nicht. Just ehe ich ins Schloss zurückkam, hat mich ein Windstoss geradezu in Staub eingehüllt, ich hatte die Augen voll und mir scheint, ich habe noch Staub drinnen. Ich quäle mich schon eine ganze Weile mit dem Schauen."

„Ja, Staubwirbel, die kennen wir, die sind eine Spezialität der Schlossecken, sagte Franzi. „In den Turmzimmern kann nicht oft genug Staub abgewischt werden."

„Auch im Winter?"

„Auch im Winter. Letzthin, na, Sonntag früh, hat's gar fürchterlich gestaubt, dann ist ein Regenguss gekommen und Montag war schon wieder Staub da. Man weiss gar nicht, woher er kommt."

„Die Felder stehen leer und der Wind trocknet sie aus," warf die Baronin ein. „Herr Professor wollen schon gehen?"

Sie sagte das, weil Müller, sich erhebend, der Baronesse feierlich den Kater hinreichte.

„Recht haben Sie. Wenn man Kopfweh hat, muss man allein sein," meinte Franzi, Murl lächelnd entgegennehmend.

Müller empfahl sich den Damen.

„Vielleicht gehe ich noch ein bisschen in den Park," sagte er. „Wenn die Damen also Schritte unter ihren Fenstern hören — brauchen sie nicht zu erschrecken. Dieses Mal bin nur ich es."

Das sagte er noch, ehe er ging.

(Fortsetzung folgt.)

Franz Theodor Csokor: Die Sünde wider den Geist. Eine Tragödie. Fünf Akte. (Erster Akt.) — Irene Kafka: Ein Amsellied. — Bücherschau. (Sieben österreichische Bücher vom Krieg.) — Theater. — Notizen. — Inserate.

Vor einem Jahre.

6. April. Oestlich des Laborczatales wurden 5040 Gefangene eingebracht, im Anschlussgebiet 2530 Gefangene. — Angriffe bei Kalwarja wurden zurückgewiesen. — Die Franzosen sind zwischen Maas und Mosel besonders tätig. Ihre Angriffe wurden restlos abgeschlagen. — St. Die wurde zum sechstenmal von deutschen Fliegern bombardiert. — Die Dardanellen wurden wieder wirkungslos beschossen. — Die Beschiessung der offenen Stadt Orsowa wurde durch ein kurzes Bombardement von Belgrad erwiedert. — „U 29" ist nicht zurückgekehrt. Sein Kommandant war Weddingen. — Die Engländer melden Schiffsverluste.

Nach Schluss der Redaktion.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 5. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im Maasgebiet dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Lage ist unverändert.

Links der Maas hinderten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nordöstlich von Haucourt. In der Gegend der Feste Douaumont sind auch gestern wiederholte Angriffe des Feindes blutig zusammengebrochen.

An der lothringischen und elsässischen Front führten unsere Truppen einige glückliche Patrouillenunternehmungen durch.

Ergebnisse der Luftkämpfe an der Westfront im März: Deutscher Verlust: Im Luftkampf 7 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 3 Flugzeuge, vermisst 4 Flugzeuge, im ganzen 14 Flugzeuge. Französischer und englischer Verlust:

Im Luftkampfe 38 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde vier Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien zwei Flugzeuge, im ganzen 44 Flugzeuge. 25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen. Der Absturz der übrigen 19 Flugzeuge ist beobachtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Im Kampfe zwischen Narocz- und Wiszniew-See verstärkte die russische Artillerie ihr Feuer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

FINANZ und HANDEL.

Wiener Börse.

Wien, 5. April. (KB.)

Das Interesse des heutigen Verkehres wurde hauptsächlich durch die in der gestrigen Generalversammlung der Alpinen-Montangesellschaft über den Plan einer Verschmelzung mit der Prager Eisenindustriegesellschaft gemachten Mitteilungen in Anspruch genommen. Daraufhin gewann das Geschäft in den leitenden Montanpapieren ein lebhaftes Gepräge bei weiterer Aufwärtsbewegung der betreffenden Werte. Gesteigerte Beachtung fanden nun auch Schiffahrts-, Spiritus-, Zucker- und Petroleumaktien, während im Uebrigen in Anbetracht der Lage in Holland trotz der beruhigenden Erklärungen der holländischen Regierung grosse Zurückhaltung herrschte.

Anlagewerte haben sich gut behauptet. Gegen Schluss des Verkehres gaben Montanwerte unter dem Druck von Realisationen einen Teil ihrer anfänglichen Steigerung ab.

Zentralbank der Böhmischen Sparkassen Filiale Krakau, Ringplatz 42, Linie A—B, nimmt Bareinzahlungen für die bereits offiziell in Aussicht gestellte IV. österreichische Kriegsanleihe entgegen. Auf die früheren Kriegsanleihen wurden bei uns ungefähr 80 Millionen Kronen gezeichnet, während bei der IV. Kriegsanleihe ein noch grösserer Erfolg zu erwarten ist.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.